

## Policy Recommendations

# Crossroads Europe: Die EU und der Globale Süden am Scheideweg

*Workshop „Crossroads Europe: Die EU-Handelspolitik  
zwischen Werten und Profit“ am Dienstag, 18. Mai 2021,  
17:00 bis 20:30 Uhr*

*Bürgerdialog „Crossroads Europe: Die Zukunft der EU-  
Afrika-Beziehungen“ am Donnerstag, 20. Mai 2021, 17:00  
bis 18:30 Uhr*

Die Länder des Globalen Südens stehen in Europa selten im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Dabei sind sie eng mit der EU verflochten, z.B. bei den Themen Handel, Migration, Investitionen oder Landwirtschaft. Gleichzeitig tut sich Europa bis heute schwer damit, eine Partnerschaft auf Augenhöhe aufzubauen und koloniale Strukturen zu überwinden. Heute stehen die Beziehungen zwischen der EU und dem Globalen Süden am Scheideweg: Wie sollen sie in Zukunft aussehen? Dieser Frage widmeten sich zwei Veranstaltungen, die die Europa-Union Deutschland e.V. in Kooperation mit dem europäischen Dachverband, der Union Europäischer Föderalisten (UEF), am 18. und 20. Mai 2021 unter dem Obertitel „Crossroads Europe: Die EU und der Globale Süden am Scheideweg“ durchgeführt hat. Im Kontext eines für das Jahr 2021 geplanten Gipfels zwischen der Europäischen Union und der Afrikanischen Union, der Aushandlung einer neuen Strategie EU-Afrika und einer umstrittenen europäischen Handelspolitik wurden folgende Politikempfehlungen formuliert:

#### *Für ein Verhältnis auf Augenhöhe in den Handelsbeziehungen zwischen Europa und dem Globalen Süden*

- Die EU muss ein kritisches Bewusstsein entwickeln und erkennen, dass die stark subventionierte Überschussproduktion in der europäischen Landwirtschaft für Dumpingpreise sorgt, mit denen die Landwirtschaft im Globalen Süden nicht konkurrieren kann. Die EU muss daher Maßnahmen ergreifen, um in den Handelsbeziehungen zum Globalen Süden ein Verhältnis auf Augenhöhe zu etablieren.

#### *Für eine Neuverhandlung der Wirtschaftspartnerschaftsabkommen*

- Der Handlungsspielraum des Globalen Südens ist durch die Wirtschaftspartnerschaftsabkommen mit der EU eingeschränkt. Einfuhrzölle zum Schutz des eigenen Marktes können nur beschränkt erhoben werden. Eine Neuverhandlung der Abkommen ist notwendig.

#### *Für mehr Arbeits- und Umweltschutz in den Wirtschaftspartnerschaftsabkommen*

- Arbeits- und Umweltschutz müssen bei Wirtschaftspartnerschaftsabkommen mit dem Globalen Süden zukünftig von der EU stärker in den Blick genommen werden.

#### *Für ambitionierte Lieferkettengesetze auf deutscher und europäischer Ebene*

- Die UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte sind seit 2011 in Kraft, haben aber keine rechtliche Bindung. Deshalb sind die geplanten Lieferkettengesetze auf deutscher und europäischer Ebene dringend vonnöten. Allerdings müssen diese zeitnah umgesetzt werden und ambitionierte Haftungsregelungen für alle Schritte der Lieferkette beinhalten.

#### *Für eine Steigerung der Nachfrage nach fair produzierten Produkten in Europa*

- In der europäischen Bevölkerung muss ein kritisches Bewusstsein über die häufig schlechten Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie geschaffen werden, damit die Nachfrage nach fair produzierten Produkten steigt.

#### *Für eine Bewusstseinschärfung für einheimische Produkte im Globalen Süden*

- Aufklärungsarbeit in den Ländern des Globalen Südens ist dringend vonnöten, um das Bewusstsein für einheimische Produkte zu schärfen und damit auch die Nachfrage anzukurbeln.

#### *Für mehr Unterstützung beim Infrastrukturaufbau im Globalen Süden*

- Der Globale Süden muss beim Aufbau von Infrastruktur zum Transport und zur Weiterverarbeitung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen auch stärker vom privaten Sektor unterstützt werden. In diesem Zusammenhang muss auch Know-how z.B. über die Geflügelproduktion aus Europa in Länder des Globalen Südens wie Ghana transferiert werden.

#### *Für eine Förderung der Jugend im Globalen Süden*

- Jugendaustauschprogramme wie ERASMUS+ müssen auch auf den afrikanischen Kontinent ausgeweitet werden. Europäische Unternehmen sollten ebenfalls in Ausbildungsprogramme im Globalen Süden investieren, um die berufliche Perspektive der Jugend in ihren Heimatländern zu stärken.